

Ueber Kali nitricum tabulatum;

von

A. Aldenhoven.

In einigen Gegenden werden die Salpeterkügelchen noch vielfach vom Publicum in den Apotheken gefordert, so dass in manchen Laboratorien die Darstellung dieser Plätzchen nichts Ungewöhnliches ist. Der Pharmaceut ergreift dann die bekannte Methode mit der durchlöcher-ten Thonpfeife, findet aber bald, dass man durch dieses Experiment, welches sich auf dem Papiere so allerlieb-est ausnimmt, in der Praxis keineswegs lauter gleichmässige und brauchbare Kügelchen erzielt. Sehr leicht und rasch geht übrigens die Arbeit von statten, wenn man folgen-dermaassen verfährt: In das ziemlich weite Loch am Boden der Thonpfeife hänge man einen kurzen Nagel dergestalt hinein, dass der grosse und egal runde Kopf desselben die Oeffnung vollständig bedeckt. Schöpft man mit der so zugerichteten Pfeife den geschmolzenen Salpeter aus dem Tiegel, so wird das flüssige Salz erst dann aus der Oeffnung tröpfeln, wenn man mit der Spitze des Nagels das Blech berührt, wodurch sich der schützende Kopf des Nagels von der Oeffnung entfernt und auf diese Art der Flüssigkeit ein Ausweg geboten wird, bis man den kleinen Apparat in die Höhe hebt, um sofort wieder eine andere Stelle des Bleches mit der Spitze des Nagels zu berühren. Man bekommt dann durchweg brauchbare Kügelchen, und es gewährt auf diese Weise recht viel Spass und Vergnügen, Salpeter-plätzchen zu bereiten.

Ueber metallglänzendes künstliches Schwefelblei;

von

Demselben.

Wenn man in einem dünnwandigen Arzneiglase, das mit einer Signatur von gelbem Papier versehen ist,